

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pfg.  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

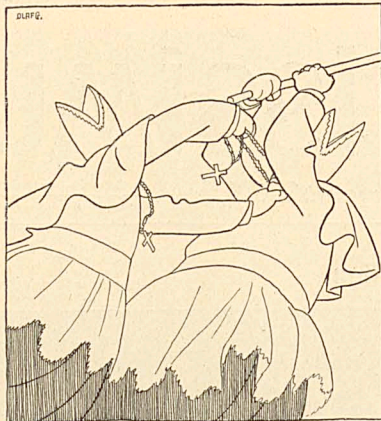
In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40  
Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

## Um Balkan.

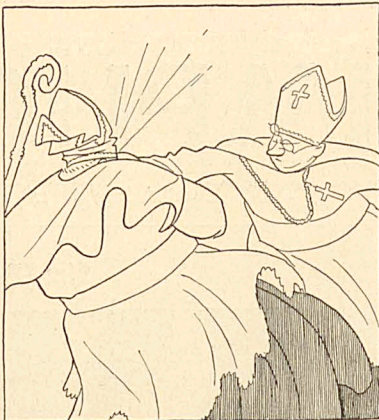
(Zeichnung von Wilhelm Schuf)



„Schnell! Solang er vorne beschäftigt ist, können wir ihm die Hose ausziehen.“



Was haben nur die Kirchendiener,  
Die immer mild und liebevoll waren?  
Und jetzt als Römer und Berliner,  
Wie liegen sie sich in den Haaren!



Man kann es schwerlich nur begreifen  
Und wundert sich auch sehr darüber,  
Wieß Pfisch und Tausch der Wadensfeien  
Und diese fetten Hosenfässer!



Wer baut mit einem Bischofsstabe  
Dem andern auf die letzte Mühe?  
Ist so ein wutentbrannter Knabe  
Noch wirklich eine Glaubensstübe?



Der Papst befähigt ihr Gemüte,  
Und jeder spricht: „Geliebter Bruder,  
Vertragen wir uns doch in Güte!“  
Und denkt dabei: „Na, warte, Luder!“

## Bethmann — Hertling

Philosoph und Staatslenker  
Ist ein jeder. Dieser kantschig  
Angesüßelt und protestantisch;  
Wenn man will, ein tiefer Denker.

Bethmannmuffig angeschwängert  
Feuer, von Lapelas Kniffen  
Seine Denkart angegriffen  
Und sein Vorwort verengert.

Zwischen beiden angebandelt  
Schmeißt die Isfantenfrage,  
Und es wird schon dieser Tage  
Hinun — herum unterhandelt.

Bethmann mit der deutschen Kreuze  
Nimmt die Sache wiederberis,  
Hertling macht es hinterwärtig  
Mit erprobter Römerschläue.

Wer wird nun den Sieg erlangen?  
Wetten wie, der Staatschiff? ne  
Ist zuletzt der Angeschiff? ne?  
Denn so ist es stets gegangen.

Peter ©Stembit

## Kriegervereinliches

Haute alten Kriegerscharen  
Haben neuerdings erlasieren,  
Wie man, wenn der Kaiser fimm,  
Sich gebärdet und benimmt.

Was die Güte machen sollen,  
Wie und wann die Angen rollen,  
Ob der Schirm nach oben strebt  
Oder an der Dose klett.

Neben diesen Formproblemen  
Gilt es auch noch, maßzunehmen:  
Anzulesen, wie, wo, wozu,  
Wirtst und erstierst denn du?

„Reinette, müßt ihr wissen,  
Sind das beste Rubeffen!“  
Sprach im Veteranenpferch  
Egon Fürst von Fürstenberg.

— Nun, so laßt ihn auf den Spiben  
Eurer Regenschirme sitzen,  
Bis er, innerlich erdelbt,  
Gleichsam aus dem Wüde fällt.

Natardttr



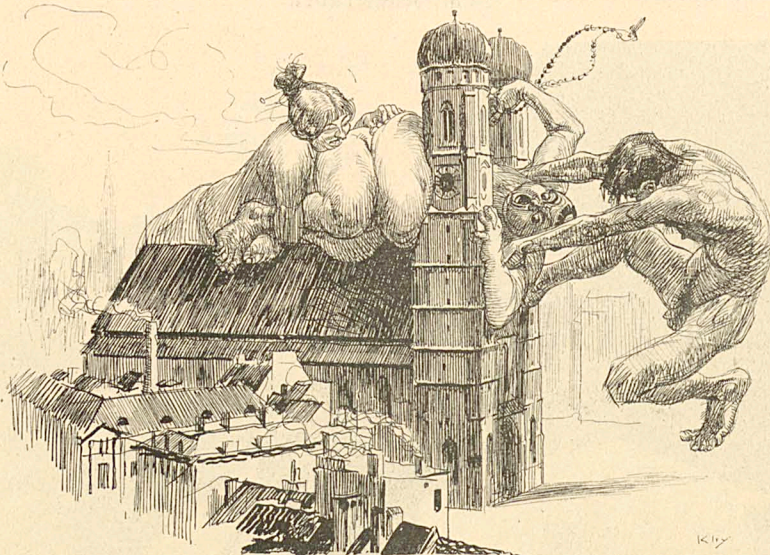
## Demi-Kameraden

(Zeichnung von G. Zilber)



„Als Offiziere sind doch die Pferdebesitzer jetzt auch hoffähig?“ — „Jawohl, schlachthoffähig.“





## Die Betteln

Gleich Kröten süßen sie auf ihren Schönen,  
Die alten Betteln, köse, reich und schlau,  
Gestohle Hammer, häßlich zum Ansehen,  
Mit Orefunkeln, mit Tippen, naß und blau.  
Ihr Hauch ist wie von fettem Sand gequollen!  
In ihrem engen Vorn flammert allein  
Der Wunsch, untreu von einem weißgeföhlten  
Oselein der harte Mittelpunkt zu sein.

Bei ihnen find verankert ihre Erben,  
Tief leusend unter ihrer Despotie,  
Man wartet schüchtlig darauf, daß sie sterben,  
Der Tod rafft alle fort. Nur grab nicht sie.

Die Jahre seh'n sie stumpf vorüberfließen,  
Gehalt, gefürchtet, doch voll Wehregern.  
Und Sunde, die sich ganz als Menschen fäßen,  
Ein's, welche ihrem Dorn am nächsten stehen!

©Heinrich Mann

## Der Stärkere

Eine wahre Geschichte aus Monte Carlo

Von John Henry Mackay

Wir saßen auf dem steilen Felten der Terrasse  
des Hotels Tramontana in Corrent, und tief  
unter uns lag das Meer, schwarz wie die Nacht.  
Die Küste des Golfes von Neapel in der Ferne  
war ein leichter Bogen von Licht.  
Es war spät. Aber diese warme Juninacht war  
zu schön zum Schlafte.  
Die seine Cigarre des wachenden Mondes lag an  
dem weissen Himmel, und auf ihrer oberen Spitze  
schwebte ein Stern, wie getragen von ihr. Wie  
weicher hatte ich das gesehen.  
Aber wir durchbrachen das Schwärzen und sprachen  
wieder. Von Monte Carlo. Dort hatte ich ihn  
kennen gelernt. Natürlich beim Spiel.  
„Geben Sie jetzt zu, daß es kein Spiel gibt und  
nie ein Spielern gegeben hat, nach dem man die  
Roulette bellegen kann?“ fragte ich. Er schwieg.  
„Die Bank ist immer der Stärkere“, fuhr ich fort,  
„denn sie hat drei Chancen gegen den Spieler:  
sie hat ihr unerschöpfbares Kapital, sie spielt ohne  
Unterbrechung, und sie hat ihr Veto...“

Er schwieg noch immer, aber auf seinem sonst so  
verlorenen Gesicht zeigte sich ein leises Lächeln.  
„Und doch hat —“ er sprach wie immer, fast ohne  
die Lippen zu öffnen, aber ganz deutlich, in seinem  
barten Englisch, „und doch ist einmal einer der  
Stärkere gewesen!“  
„Ich sah ihn an.“ Er lächelte wieder.  
„Und hat nicht einmal gespielt.“  
„Und ist mit achttausend Frank nach Hause ge-  
gangen.“  
Und er erzählte:

„Es war eines Abends kurz vor dem Diner. Ich  
saß auf meinem gewohnten Platz auf dem Ober-  
boden in dem mittleren Kasino, in dem über-  
haupt Roulettee spielen. Rechts neben mir lag die  
Küche zu den Direktionszimmern, vor mir drei  
um diese Zeit nicht besetzten Roulettee, eines da-  
von an den Fenstern nach dem Garten am Meer  
hin zu, zwischen ihnen der gewohnte breite  
Tisch der Tische.  
Dort stand, vielleicht zwanzig Schritte von mir  
und zehn von den Roulettee entfernt, mitten unter  
den ihm und her gehenden oder sitzenden Spielern  
ein junger Mensch, der mir auffiel. Er war etwa  
fünfzig-jährig Jahre alt, einfach, aber durchaus  
anständig gekleidet und hatte auffallend scharfe  
Gesichtszüge. Er war klug und glattrasiert.  
Seine Hände in die Taschen seines grauen Jacketts  
vergraben, stand er und schien auf etwas zu  
warten.“

Als einer der Diener an ihm vorbeiging, sah ich  
— ich sah zu weit, um seine Stimme hören zu  
können — wie er mit ihm sprach. Der Diener  
nickte gleichgültig und ging weiter. Nach einer  
Weile sprach der junge Mann einen zweiten an,  
da er erste offenbar seinen Wunsch nicht erfüllt  
hatte. Derselbe näherte sich bald darauf einer der  
auffälligsten Beamten des Casinos. Wieder  
schien der junge Mann einen bestimmten Wunsch  
zu äußern, und zwar so bestimmt, daß er mit  
einer Handbewegung eingeladen wurde, in das  
Büreauzimmer zu treten. Aber er schüttelte  
leise und bestimmt den Kopf und blieb stehen, wo  
er stand, so daß sich der Beamte ebenfalls absetz-  
lender entfernte.  
Die Sache begann mich zu interessieren. Was  
wollte er wollen?

Nach einer Weile kam der Beamte auf seinem  
Nuntdrang wieder zurück. Wieder schien der  
junge Mann eine Bitte zu äußern, und diesmal  
so bestimmt, daß sich der Angeredete, wenn auch  
offenbar unwillig, nach dem Publikum ver-

schloffen Zimmern begab, von wo er, nach aber-  
malis einer Weile, mit einem majestätischen Gehen  
wieder erschien. Der überglückte junge Mann  
mit einem Blick, meigte sich zurück, hörte ihn an,  
schien überrascht, gab eine — offenbar zustimmen-  
de Antwort und verwarf, um bald darauf mit  
einigen Schritten in der Hand sich entfernen zu  
sehen, was es war zurückzuführen. Die Sache  
schien erledigt; der Fremde würde sie nehmen und  
gehen.

Aber das gefah nicht. Das Angebotene wurde  
nicht genommen, sondern — die Hände immer in  
den Taschen seines Jacketts und unbeweglich, und  
bald mit einem Ausdruck der Entschlossenheit in  
dem Gesicht, wie ich ihn so nur selten auf dem  
Gesicht eines Menschen gesehen habe — der junge  
Mann sagte jetzt etwas zu den beiden Beamten,  
daß die beiden zusammenzutreten und für einen  
Augenblick zurückzutreten ließe, während es schien,  
als wollten sie sich im nächsten auf ihn füren:  
also offenbar eine Drohung. Aber das war nur  
für einen kleinen Augenblick und wurde sogleich  
von einem anderen als von mir gesehen, denn in  
Monte Carlo ist Selbstherrschung in jeder Lage  
das erste Gebot, wenn schon bei denen, die spielen  
und alles oder viel zu verlieren haben, wieviel  
mehr denn erst bei denen, die das Spiel lieben!

Und so, völlig beherzigt und unerschrocken, begann  
man zwischen den Dreten ein knarres Hin- und  
Herreden, das damit endete, daß der eine der Be-  
amten der höhere, sich abermals zurückzog, der  
andere einige Schritte zurücktrat, den Fremden  
aber nicht aus dem Augen ließ. Wieder kam der  
junge Mann unbeweglich auf seinem Platz, schein-  
bar gleichgültig vor sich hinsiehend, in Würdigung  
aber, wie ich sehen konnte, genau beobachtend, wer  
in seine Nähe kam. Jede Minute und jeder Nerv  
in diesem starken Körper waren gespannt.  
Ich blieb natürlich sitzen und wartete der Dinge.  
Die Stunde des Diners war nahegerückt, und das  
Leben in dem Gärten erreichte ihre höchste Höhe,  
um dann abzusinken und noch einmal bis zum Schluß  
um elf wieder emporzukommen. Immer neue  
Besucher, viele schon in der Abendtolle, kamen  
auf einen Sprung herein, noch ein Spiel zu wagen,  
und dichter und dichter drängten sich um die Rou-  
lettee die Tischen.

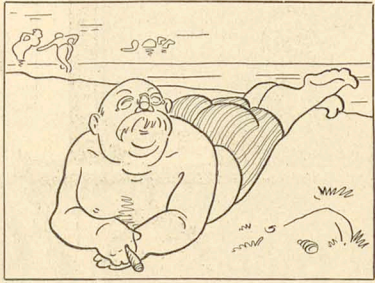
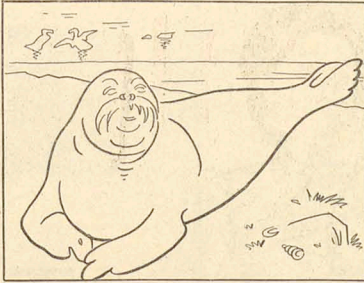
Die Fenster waren geöffnet, und herein flossen die  
Dünste des Meeres und der Gärten. Und immer  
aus allen Ecken der hohen Galle das Klirren des  
Geldes, das Gammeln der Tugeln an den Pfeiler-  
rändern entlang und die eintönigen, enig von neuem  
erhöhten die Tischen.

(Schluß auf Seite 300)

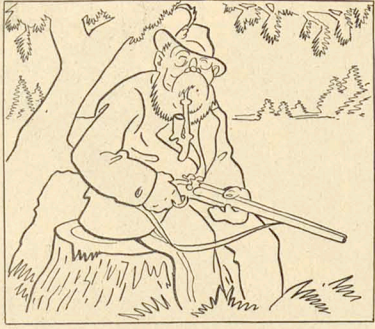


# Metamorphosen

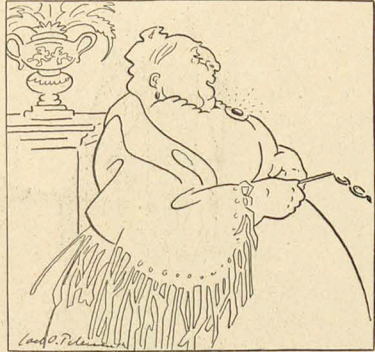
(Zeichnungen von G. O. Peterfen)



Möglich wäre ja der Gedanke, daß der Privatier Huber sich im Lauf der Zeiten aus einem Seebund entwickelt hat,



und daß der Oberjäger Hiesl sich einst als Schimpanse in den Wäldern herumkugelt,



aber daß aus der kleinen Lise Leivy eine Frau Kommerzienrat werden konnte, diese groteske Vorstellung läßt uns wieder an dem Problem verzweifeln.



# Berlin-Westerland

(Zeichnung von Ernst Sittemann)



„Ja, un sag' dem Gnädjen, er soll über Hamburg fahren un bessere Zigarren mitbringen!“







# Die Trauernde

(Zeichnung von Henry Dings)



„Bei Seiger und i war'n ea Herz und ea Geel! Bei sel'n Begräbnis hab i zum erstenmal allen an Naufsch g'habt.“

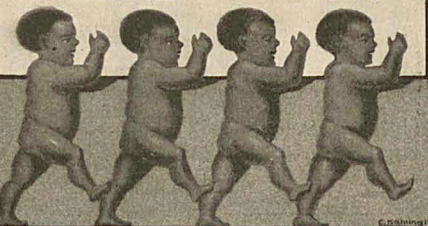





**20 000 Stück im Gebrauch.**  
Die echten **Nasenformer „Zello“** wegen der erfolgreichen Wirkung von Parästhetika u. höchsten Herrschaften gekauft. Geeignet für lange, dicke, hochstehende u. schmale Nasen. (Knochenfehler nicht.) Preis 2,50 M., besser u. scharf verstellbar 5,- M. Extra Netz, im Kasten 7,- M. Porto extra. Erfolg garantiert. Aerztlich verworfen. Nachts tragen. 13 Patente. Störungsplättler Preis 3,50 M. Spezialist **L. M. Baglinski, Berlin 17, W. 57, Verkrasse 31.**

## Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Für zarte weisse Haut



## Lassen Sie sich von diesem Manne Ihr Lebensschicksal voraussagen!

Sein wunderbares Können, das menschliche Leben von der Ferne aus zu lesen, erstaunt alle die, welche ihm schreiben.

Tausende von Leuten in allen Lebenslagen haben schon von seinem Rat profitiert. Er zählt Ihre besonderen Fähigkeiten auf, zeigt, wo Ihnen Erfolg winkt, wer Ihnen Freund, wer Feind, sowie die guten und schlimmen Wendepunkte Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie erstaunen, wird Ihnen nützen. — Alles, was er dazu braucht, ist Ihr Name (in Ihrer eigenen Handschrift) sowie Geburtsdatum und Geschlecht. Kein Geld nötig. Beziehen Sie sich einfach auf diese Zeitung und verlangen Sie eine Leseprobe gratis.

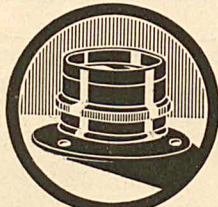
Herr PAUL STAHMANN, ein erfahrener deutscher Astrologe, Ober-Neuwiedern, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Professor Rosing für mich ausgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgelegenes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrolog bin, habe ich meine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, dass seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist. Herr Professor Rosing ist ein wahrer Menschheitsfreund, jedermann sollte sich seiner Dienste bedienen, denn es lassen sich dadurch sehr viele Vorteile erzielen.“

Baronin BLANQUET, eine der talentiertesten Pariserinnen, sagt:

„Ich danke Ihnen für meinen vollständigen Lebenslauf, der wirklich außerordentlich akkurat ist. Ich habe schon verschiedene Astrologen konsultiert, doch niemals erhielt ich eine so schätzenswerte, so vollständig zufriedenstellende Antwort. Ich will Sie gerne empfehlen, und Ihre wunderbare Wissenschaft unter meinen Freunden und Bekannten bekannt machen.“

Wenn Sie von dieser Offerte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein. Nach Belieben können Sie auch 50 Pfg. in Briefmarken Ihres Landes beilegen, für Porto-Auslagen und Schreib-Gebühr. Adressieren Sie Ihren mit 20 Pfg. frankierten Brief an ROXROY, Dept. 775 H, 177 a Kensington High Street, London W., England.



# ZEISS TESSARE

1:3,5      1:4,5      1:6,3

Unerreicht in Ihren Leistungen für Porträt · Moment · Landschaft

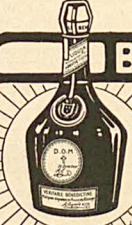
Prospekte P. 87 gratis und franko

Zu beziehen zu gleichen Preisen durch alle guten photoelektronischen Geschäfte:

**CARL ZEISS & JENA**

Berlin · Bamberg · London · Mailand · Paris · St. Petersburg · Tokio · Wien

## BÉNÉDICTINE



Die KÖNIGIN  
ALLER  
LIQUEURE

## Aquarien



Terrarien · Tiere, Pflanzen, alle Geräte, Spritzgeräten, Heizapparaten, Vogel-Bäcker etc., Linsen frei, Preisbuch, Kataloge gratis. 25 Pfg. A. Glascher, Leipzig.

# REVUE

Cigarette bevorzugt jeder

verwöhnte Raucher

4 Pfg. per Stück

Fein u. mild. **SULIMA** DRESDEN



# SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Soeben erschienen zwei neue Bilderbogen:

- Nr. 7: Die Vogelreise** Verse von Bruno Wolfgang  
Zeichnungen von Ludwig Kainer
- Nr. 8: Die Götzenfabrik** Text von Natatöskr  
Zeichnungen von Richard Graef

Früher gelangten zur Ausgabe:

- Nr. 1: Der Münchner im Himmel**  
Text von Ludwig Thoma, Zeichnungen von D. Gulbransson
- Nr. 2: Im Seebad**  
Verse von Bruno Wolfgang, Zeichnungen von B. Wennerberg
- Nr. 3: Pastor Peter**  
Verse von Dr. Dwiglsh, Zeichnungen von D. Gulbransson
- Nr. 4: Das gefährliche Alter**  
Verse von Bruno Wolfgang, Zeichnungen von B. Wennerberg
- Nr. 5: Die Tanzschule**  
Verse von K. B. Heinrich, Zeichnungen von Heinrich Kley
- Nr. 6: Die Skitour**  
Verse von Meinhold Rau, Zeichnungen von B. Wennerberg

— Preis jeder Nummer 20 Pfennig —

Die Simplicissimus-Bilderbogen können durch die meisten Buchhandlungen und Zeitungs-geschäfte bezogen werden; auch direkt gegen Einfindung von 25 Pf. von der Expedition des Simplicissimus in München-S, Kaulbachstr. 91

Soeben ist erschienen

## Bruno Franzt Die Schatten der Dinge

Gedichte

Umschlag und Einband von Alphonse Woelfle  
Gebefet 1 Mart 50 Pf., gebunden 2 Mart 50 Pf.

Venes Tagblatt, Stuttgart: Die Philosophie des Künstlers hat Schopenhauer gefunden. Er lehrt diese leidvollsten unter unsren Brüdern das Leid der Welt am tiefsten erkennen, aber in die graumal gefolgten Wunde giebt er seinen Trost, der über allem Erleid ist: die Notwendigkeit des Geschicks, die Unentrinnbarkeit des Schmerzes, die Nichtigkeit des einzelnen. Schon in seinem ersten Gedichtbuch hat Franzt auf den großen Mann als auf seinen Lehrer hingewiesen. Über der Wdchtnjshribe wurde noch mandomal von dem frohen Blut der Jugend verfrüht zu einem festen, optimistischen Gebiid, das trotz allem glaubte an das von Schopenhauer Gerfährte. Sieben Jahre sind verlossen. Nüchig und gleichmäßig ist jetzt sein Denken, auch die Sprache ist milderhaft, denn Schopenhauer duldet keine Stümper.

Derer Klyod, Badapost: Hier ist ein Dichter, den es im Gegenteile zu vielen seiner Zeitgenossen vor allem darum geht, sein Verhältniß zur Umwelt zu gestalten, das menschlich Ergreifende seiner Art zu fühlen wiederzugeben, nicht um jeden Preis neue Formen zu schaffen oder als Ueberwindner anerkannter Kunstgößen sich gebärden zu wollen. So gleitet alles Schöne und Neue, was Bruno Franzt gelingt, im ruhigen Fluße seiner blutvollen, aber niemals revolutionären Verse mit. So bleiben ganze Strophen in der Erinnerung haften, nicht Verse oder einzelne Wendungen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag  
Albert Langen in München-S

Soeben erschien

## Der neue illustrierte Kunstdruck-Katalog

Er enthält 224 Abbildungen auf Kunstdruckpapier und unterrichtet über sämtliche in unserem Verlag bisher erschienenen Kunstdrucke. Gegen Einfindung von 50 Pfennigen einschliesslich Porto (auch in Briefmarken) zu beziehen von

Albert Langen, Verlag, München-S

Martin Andersen Nexö

## Die Küste der Kindheit

Novellen

Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz  
Gebefet 2 Mart, gebunden 3 Mart

Hamburger Nachrichten: So als Ganges gefloht, ist es ein Buch von eigenem Wert, bei dessen Beurteilung man die ästhetischen Maßstäbe für tumbvolle Erzählung ruhig beiseite lassen darf, ohne das Wert selbst darum geringer zu machen. Der Arbeiter, dann Autobiograph, und er zeigt als Schriftsteller die typischen Eigenschaften von Leuten seiner Entwicklungsart: unbeholfenheiten in der Form, allzu einfache Denkmäße bei der Auffassung höherer geistiger Probleme; dafür aber eine eigene, ganz uniliterarische Art, Menschen und Dinge zu sehen und sie in anschaulicher Darstellung und lebhaftig nahe zu bringen.

... Fast immer sind es arme Leute, deren Schicksal berichtet wird. Martin Andersen Nexö's harte Kindheit, daheim unter einem strengen Vater, als Hülfsjunge auf den Viehweiden eines Bauernhofes, dann junger Bauarbeiter, schließlich auf der Wanderhofschaft, arbeitslos zur Weibnachtszeit, in Not und Hunger — nicht in einheitlichem Zusammenhang wird das alles dargestellt, sondern es wird ein Stück davon mitgeteilt, bald in dieser, bald in jener Geschichte, die sonst von anderen Menschen erzählt. Aber es sind Menschen mit verwandtem, oft noch härteren Schicksal; als Charaktere sonst von verschiedener Art, oft Gonderlinge. Der Erzähler begreift ihr Wesen und stellt in ergreifender Weise das schwere Dasein der Unterdrückten vor uns hin, die bekümbdig die Würde einer Welt auf sich nehmen, die nicht um ihretwillen da ist.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



wiederholten Aufse der Croupiers; immer dieselben Worte und immer andere Bawen... Und der Duft von dem Parfüm, dem Edwyl und dem Oeld der Menschen...

Und um den jungen Menschen hort in der Mitte des Gesellschaften schienen sich unlichtbare Streife zu ziehen. Jammert öfter ärmelten sich die Säuren zu dem Verwaltungsgangmännern. Croupiers, die ich dem Aufsehen nach als solche kannte, eilten an ihm vorbei, streiften ihn mit einem Blick. Ich konnte ihn so sehen und oben ihn hoch. Gaabieren, aufmerksam auf ihn gemacht, beobachteten ihn und verurteilten wieder, aber niemand kam ihm ganz nahe. Er aber stand unbeweglich und wortlos, beide Hände in den Taschen seines kurzen Jacketts.

Dann erschien in einer Obediente einer der ersten Direktoren selbst, sah ihn sich an und verurteilte ebenfalls wieder. Und wieder, nach einer Weile, erschien der majestätische Beamte. Abermals das kurze, heftige, fast stumme Hin- und Herreden, wieder das bestimmte Schüttern des Kopfes, das Schlottern des Körpers, und wieder stand der Fremde allein. Aber ich hatte gesehen, wie er den Blick des anderen auf die große Uhr an dem Eingang geleckt, als wolle er ihn auf die Zeit aufmerksam machen.

Und dann kamen endlich zwei Herren der Bank, und unter ihnen ein neuer, auf den Fremden zu: der eine trug in der Hand — ich konnte es deutlich sehen — eine Anzahl großer Banknoten. Sie wurden ihm überreicht. Er nahm sie mit der linken Hand, warf einen Blick darauf, steckte sie in die linke Tasche seines Jacketts, während die rechte auch nicht für einen Augenblick in dieser halben Stunde die rechte Tasche verlassen hatte, und langsam, von dem Beamten gefolgt, gingen alle durch die Tür des Ausganges, durch die alle die gehen, die das Baticque der Bank erhalten haben, und durch die sie nie zurückkehren, es sei denn, sie hätten es ausdrücklich gesagt, hinaus. Ich ging ihnen nach und sah gerade noch, wie der junge Mann im Selbstbild seinen Hut erhebt, das Kaffeehaus verließ und langsam über den Platz hinwegschritt und nach La Comedienne zu verschwand, während sich der ihn begleitende Beamte, rot im Gesicht und mit einem unerbittlichen Stolz, den ebenfalls niemand außer mir hätte, in das Kasino zurückkehrte.

Der Erzählende machte eine Pause.

Dann sprach er weiter: „Wenn man, so wie ich, oft und lange in Monte war, hat man so einige Begegnungen. Nach zwei Tagen hatte ich denn auch erfahren, was ich wissen wollte, und es war mir nicht schwer, die Worte zu dem zu hören, was ich nur gesehen, aber nicht verstanden. Gesehen war das:

Dieser junge Mann hatte sich an dem Abend auf den Platz gestellt, wo ich ihn gesehen, und den Direktor zu sprechen gewünscht, und zwar hier: auf dieser Stelle. Erst auf seine wiederholte Bitte, und mehr wohl noch auf die Art hin, wie er sie aus sprach, war es ihm gelungen. Dem hätte er dann gesagt: „Ich habe hier

mein familiäres Geld verpielt. Ich brauche achttausend Franc, ohne die das Leben keinen Wert mehr für mich hat. Erhalte ich sie nicht innerhalb einer Viertelstunde, erschieße ich mich hier, wo ich stehe, mit dem Revolver, den ich in der rechten Hand in meiner Tasche habe. Kommt mir irgend jemand zu nahe, oder macht auch nur irgend jemand eine Bewegung, mich daran zu hindern, komme ich ihm zuvor, und der Standal ist da! Nun, in Monte Carlo ist, wie Sie wissen, der Standal das einzige, was man fürchtet, und man lacht ihn auf alle Weise zu vermeiden. Man redet ihm also zu, hat ihn zunächst, näher zu treten, und tot ihm das Baticque an; das Nachgehe, das jeder abgebrannte Spieler erhält, um nach Hause reiten zu können.

Die einzige Entgegnung war: „Ich brauche achttausend Franc, nicht mehr und nicht weniger, ohne die das Leben keinen Wert für mich hat, und wenn ich sie nicht erhalte, erschieße ich mich hier auf der Stelle, und das innerhalb zehn Minuten!...“ Man lachte mit ihm zu verhandeln und ihn fortzubringen. Aber er blieb stehen, wo er stand, wie ich ihn gesehen, und wiederholte seine Forderung. Ob er überhaupt gespielt habe? — Man lacht es festzustellen. Keiner der Croupiers und der Diener kennt ihn. Man sieht ihn sich an, von allen Seiten, aber es kommt ihm keiner nahe. Und endlich — es muß doch etwas in seiner Haltung gelegen haben, das zeigte, daß er der Mann war, seine Drohung wahrzunehmen — gab man ihm, was er verlangte, und geleitete ihn hinaus. Und noch heute weiß niemand, ob er überhaupt gespielt und verloren hat, ja, ob er überhaupt einen Revolver bei sich gehabt hat. Aber achttausend Franc hat er bekommen.

Und das ist der einzige, von vorherein ganz sichere Öberinn gewesen, den jemals irgendein Mensch in Monte Carlo bannungsfragen hat! — Jalous der Erzähler mit einem leisen Lachen. „Glauben Sie wirklich, daß er seine Drohung ausgeführt hätte?“ fragte ich. „Ja, ich glaube nicht, so wie er dastand und aus sah.“ „Und wenn man ihm nicht nachgegeben hätte?“ „Anmöglich! — Ein Selbstmord in Monte Carlo selbst ist nichts Seltenes, wenn auch nicht so häufig, wie man annimmt. Aber ein Selbstmord in den Spielhallen selbst — dazu kommt es fast nie, und um den Standal zu vermeiden, tut die Bank alles, was sie nur kann. Das mußte er eben, und Sie sehen, er hat sich nicht verdrückt.“

„Er lachte wieder leise.“ „Und immerhin: achttausend Franc sind schon den Versuch wert!“ „Es war spät geworden. Der Golf lag unter uns in seiner dunklen Schönheit, leicht beschattet nur von den Uferbäumen in der Ferne. Über der Stern stand nicht mehr auf der silbernen Scheibe des Mondes. Er schien in das nächtliche Meer gefallen zu sein. Der junge Amerikaner strich die Asche von seiner Zigarette,

und sein Gesicht war so verflochten wie immer; und wie ich so in seine harten und energiegelassenen Sätze sah, hätte mir wohl der Gedanke kommen können, daß er der Mann dazu war, von der Bank von Monte Carlo achttausend Franc zu erpressen, wenn ich nicht ganz genau gewußt hätte, wer er war.“

### Lieber Simplizissimus!

Rechtlich waren wir, mein Freund und ich, zu einem größeren Familiengange geladen. Es fehlte an Herren, und verschiedene Damen langweilten sich. Um sich die Zeit zu vertreiben, saßen sie, was man unter solchen Umständen meistens tut, und spielten liebliche Gesellschaftsspiele. „Die erste Gille heißt ‚Was und das Ganze hat vier Räder. Was ist das?‘“, frag eine geistvolle Schwäne. „Allgemeiner Quab: ‚Wasgen — der Wagen —.“ In dieser Art um ‚Wasge‘ ging es fort. „Wer saßen in der Nähe und mußten all den Unflut mit anhören.“

„Jetzt wird's mir zu dumm“, sagte mein Freund, „wart einmal.“

„Er ging auf die Gruppe zu: „Ich weiß ein schöneres Rätsel, das Sie wohl nicht lösen können. Darf ich es aufgeben?“

„O bitte — ja — ja.“ „Also, es fängt mit ‚Do‘ an und braucht viel Papier. Was ist das?“

„Bestürzung.“ „Notwendig — bange Müde fliegen zu den Wäutern, die ruhig beinanderstellen und seine Unheimlichkeit von dem Schimpf befreit, den man ihren Dächern schon angetan hat.“

„Endlich erhebt sich eine, die schon lange nicht mehr unter die jungen Wäuteln gehört. Zornbeben — fragt sie: „Ist was sol das sein? — Herrr! —“

„Der Doer“, antwortet lechzend mein Freund.

Der Herr Direktor des Sommertheaters in Ö. kommt nach einer Premiere mit seiner Courette ins Restaurant und ruft mit lautstarkender Stimme (er ist Szenobühne): „Trau Wirtin, den feinsten kalten Luftschmitt, den Sie haben, aber den allerfeinsten!“ Der Luftschmitt wird gebracht, und Direktor und Courette vertragen die Szenenportion reißlos — bis auf die ausgelegten Sommerfächer, mit denen der Luftschmitt garniert war. Die Wirtin, die das bemerkt, sagt: „Aber Herr Direktor, warum essen Sie denn das nicht? Das ist ja das Feinste — Dumme!“

„Geht auf“, schreibt die Courette, „ich hab dir ja gleich gesagt, daß das ja Papirspied ist!“

Stech' ich kürzlich auf der Margarithenbrücke, um mir die hochwasserfesten anzusehen; neben mir ein altes, gut getautes Wäutlein, den süßenden Wogen nachschauend.

„Hat der Ledh aber viel Wasser!“

„Über Frau! Das ist ja die Frau.“

Darauf in meinerlichem Ton die alte Frau: „Da sehn Sie, wie furchtlich ich bin.“

# Neue Kunstblätter

## nach Bildern von

### Th. Th. Heine



„Eine Exekution“  
Vierfarbendruck  
Nach einem Gemälde von Th. Th. Heine  
Bildformat 48 x 29 cm  
Kunstdruck Nr. 159  
Preis 5 Mark



„Der Angler“  
Vierfarbendruck  
Nach einem Gemälde von Th. Th. Heine  
Bildformat 40,5 x 28 cm  
Kunstdruck Nr. 161  
Preis 5 Mark



„Die Schlossdame“  
Vierfarbendruck  
Nach einem Gemälde von Th. Th. Heine  
Bildformat 34,5 x 25 cm  
Kunstdruck Nr. 160  
Preis 5 Mark

Der neue Kunstdruck-Katalog enthält alle bisher erschienenen Drucke mit 224 Abbildungen. Der Verlag liefert ihn gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken (inkl. Porto)

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt von

## ALBERT LANGEN,

Verlag, MÜNCHEN-S





„Sehen Sie, meine Damen, jeder muß auf seine Art für das Christentum wirken. Meine Familie zum Beispiel hat bereits zwei Millionärerbtöchter der Kirche zugeführt.“

### Groteske

Wie ein müder Fischer zieht der Abend  
Seine Purpurenebe durch die Himmel,  
Fängt in seinen jädgenobnen Netzen  
All der Lüfte Fabelvollgewimmel:

Haifischschlangen, blaue Feuerdrachen,  
Krötenköpfige Blumen, dünn wie Glöuche,  
Diamantne Vögel, Pfauenrossfe,  
Etelgenbüßpfige Karfunkelbäude.

Alles kößt sich, kaut sich, neqverschlungen,  
Nur im Grunde lauert, dick und trägt,  
Eine rote Taufendfüßlerspinne,  
Langsam streckt sie ihre Scherensäge:

Du!, heraus, herüber, drauf und drunter  
Schwärzt, schwirrt, hüßft, entfüßt der spußige Schwall,  
Alles stürzt sich auf die Menschenschläfer,  
Sattelt sie zum Sturmgalopp durchs All.

Sans Rayer









### Eckstafe

(Zeichnung von B. Hertling)

„Id fog dir, Bultoff, wat  
meine Frau is — so wat  
muiste fehn! Dejen hat fe —  
Wenich, id fog dir — Dejen  
wie 'n Schaupferd!“

# MERCEDES



Mk. 12-50  
EXTRA-QUALITÄT  
Mk. 16-50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE  
**MERCEDES** SCHUH-GEW. BERLIN  
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 106  
ÜBER 500 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 2

**Verlagskatalog und Nachtrag**  
lietert auf Verlangen kostenlos und franko  
Albert Langen, Verlag, München-S

# ELMAS

## Cigaretten

Qualität in höchster Vollendung  
Preis 3,4 und 5 Pfg. per Stück.

**Tantal**  
Schreibgerät  
mit Füllfeder  
kosten  
nicht!  
HENTZE &  
BLANKENHORN  
BERLIN N. O. 43

**Carl Roth**  
Stud.-Uens.-Fabrik  
Würzburg 135

Erste und größte Special-Fabrik  
dieser Branche.

— Man wählet genau. Liefer. gratis und franko! —

**Reifen für Autos  
Zehner**

Angehört: Automobil- u. Gewerkschafts-Arbeiter  
Kassenz. und Zehner sind.

HUGO WOLFF, Hamburg 30 c.

**Beschlagnahmt! Sehen Sie!**  
**Boccaccio Dekameron 4 Mk.**  
**Gasanova, Erinnerungen 4 -**  
Diese Werke aus der glanzvollen Zeit, ge-  
schmückt mit prächtigen Illustrat. von  
Marino de Bayra, sind nur deshalb für di-  
spottbilligen Preis lieferbar, weil sie bald  
ausverkauft sind. Buchverf. werden bitten,  
O. Schinditz & Co., Berlin W., Dürerw. 24 E.

**12 Jahrgänge Simplissimus**  
0-100 Maß ein. gerundete, stiellos  
zum Verkauf für 250 M.  
Oderman (Ostfriesland), Mt. Meyer.

**Briefmarken** nicht und  
40 verschiedene 228 und Österreich 1.00  
40 deutsche Kol. 3. — 200 engl. Kol. 1.50.  
**Albert Friedemann**  
Briefmarkenhandlung, Leipzig 9  
Katalog und  
Briefmarken-Katalog Europa Mark

**Uhren Brillanten**  
Goldwaren, Bronzen  
Lederwaren, Eisenartikel  
Metalle und Alfenide  
Beleuchtungskörper  
Auf Amortisation  
Kontenlos frei  
L. RÖMER ALYONIA (HAMBURG)

Patent. **Polyplast-Satz**  
Präzisionskameras  
aller Systeme mit Anzeigemaßstab jeder  
Lichtblende, Vergrößerungsapparate  
und Projektionsmittel. Bevor Sie  
kaufen, verlangen Sie Hauptkatalog 1932  
gratis und franko. Beilage der Beleh-  
rungsstelle nach Dr. Staeble pag. 30/31.  
**Dr. Staeble-Werk**  
München S. X.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren-  
und Gallenleiden!

## Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Ge-  
schäften erhältlich, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten  
& 50 \* Liter-Isothermflaschen, francofrei jeder Bahnstation  
Deutschlands, unter Nachnahme von Mark 25.— per Kiste

**Der gesunde  
Verstand des  
Amerikaners**

äusert sich in seiner Kleid-  
ung. Unsere Illustration  
gibt eine ausgezeichnete Idee  
von der bequemen und doch  
graziösen und schlichten Fas-  
sion der New Yorker Moden-  
Ergänzung, welche sich in der  
ganzen Welt der größten Be-  
liebtheit erfreuen.

Wir sind seit Jahren erste  
Spezialisten in New Yorker  
Moden und zahlreiche Her-  
ren unseres Kundenstammes  
ziehen diese Fassons allen  
andern vor.

Unsere Spezial-Abteilung,  
unter Leitung erster New  
Yorker Zuschneider, bietet  
absolute Garantie, dass Sie  
durch uns den echt ameri-  
kanischen Schnitt erhalten.

Unsere **Anzüge** Mass zu **M. 45.-** und  
**Ueberzieher** nach zu **M. 40.-** höher

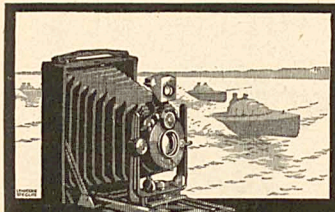
Lieferung zoll- und frachtfrei ins Haus  
werden auf allen beschickten Anstellungen mit der  
goldenen Medaille ausgezeichnet.

**Fordern Sie sofort kostenlose Zusendung**  
unserer prächt. Musterkoll. acht engl. Stoffe, Modelblätter, so-  
wie ausfall. Massverhältnisse, wannach Sie sich mit der größten  
Leichtigkeit und Sicherheit Ihre Masse selbst messen können.

# CURZON BROTHERS

LONDON, City Road 70.  
BERLIN: Friedrichstraße 59/60.





# GOERZTENAX

mit Goerz Doppel-Anastigmat  
Preise von M 115,- an

Handliche Camera mit größter Stabilität und Präzision.  
Bezug durch alle Photohandlungen.

Kataloge kostenfrei

Op.Anst. CP Goerz A. G. Berlin-Friedenau 3

WIEN PARIS LONDON NEW YORK

## DER SCHWARZE PROPHET!

Der Mann der Mysterien! Ein zuverlässiger Wegweiser, Geliebter aller geistigen Wissenschaften der altägyptischen Weisheitslehre! Fragt weiter nach (nicht noch nach Heilm!) Dieser Weise, dem sich die dunkelsten Geheimnisse offenbaren, stellt Ihnen seine außerordentlich wertvollen Kenntnisse gratis zur Verfügung. Er wünscht, daß Sie seine aus Wunder genutzten Fähigkeiten auf seine eigenen Konten prüfen. Ein alter Astrologe sagte einst: „Er vollendet, was andere bereits als unerreicht aufgedeckt hatten.“ — Ersuchen Ihnen Ihr Leben stets unglücklich! Hat das Glück Ihnen noch nie besüßigt? Waren Ihre Beziehungen stets erfolglos? Hatten Sie Unluck in Ihren Unternehmungen? — Der Hindu-Schrei! Geboren im fernsten Lande der Mysterien, besaß er schon als Kind die besonderen Gaben, das Schicksal anderer Menschen zu errörtern, — schon durch einfaches Berühren der Sachen, welche von dem Betroffenen worden waren.



Wenn Sie die Ursachen so mancher Missetaten bisweilen gewisst hätten — was für Mühe und Enttäuschungen hätte Sie sich ersparen können! Haben Sie Vertrauen und schreiben Sie sofort, denn keine Mißstände zu helfen ist seine Lebensaufgabe. Hier seine eigenen Worte: „Der Moment ist da, wo ich in Ihr Leben treten kann. Verstehen Sie nicht, diese Gelegenheiten wahrzunehmen. Wenn Ihnen nur irgend gehoben werden kann, ich will es tun. Lassen Sie es nicht leicht sein, da ich diesen Weg nicht noch einmal wandeln werde. Bei mir bleibt Ihre Hand oder Ihre Lippe auf Ihre beiden Dammern, machen Sie davon einen Abdruck auf weißes Papier, senden Sie mir dasselbe mit Angabe Ihres Geburtsdatums (Stunde, wenn Ihnen solche bekannt) unter Beifügung eines mit Ihrer Adresse versehenen Kuverts. Sie mögen ganz nach Belieben 20 fr. Briefmarken irgend eines Landes beifügen für Portosausgaben und Schreibgebühren. Alle Briefe müssen mit 20 fr.-Marke frankiert sein.“

Prof. ZAZRA, 90, New Bond Street, London W., Engl. z.

## Verner von Heidenstam Hans Alienus

Roman  
Zwei Bände  
Gebfett 6 Mark, in zwei Leinwandbänden 9 Mark, in zwei Halbfranzbänden 12 Mark

Neue Erste Presse, Wien: Hat man aber da alles vorgebracht, so darf man auch seinem Herzen folgen und sagen, dass hier ein reiches Werk vor uns liegt, ein Buch, aus dem eine reifende Seele zu uns spricht, das Werk eines Dichters, an dem keiner ungerührt vorbeigehen kann.

Zu beziehen durch die Buchhandlung oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN, MÜNCHEN S

Stets auf der Höhe sind

**HERZ Stiefel**

mit dem Herz auf der Sohle

**NEU**

Special Stiefel zu 16 50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen

auf der Sohle

**Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten**

Flacon M. 4.- 50 100 Tabk.

Kernersperre Köllingspark 1, Remscheid.

München: Schützen-, Sonnen-, u. Ludwigsparkstr. 24. Altm.-Apoth. Nürnberg: Hauptstr. 2. Berlin: Friedrichsplatz, Potsdamerpl., Victoriaapotheke, Friedrichstr. 10. Breslau: Naumarktapotheke. Cöln: Apoth. z. gold. Kopf u. Hirschapotheke. Düsseldorf: Hirschapotheke. Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engelapoth., Hamburg: International Apotheke. Köln: G. F. Ulex; Mannover: Hirschapotheke; Leipzig: Einigkeit u. Löwenapotheke; Mannheim: Löwenapotheke; Stuttgart: Apotheke; Zürich: Victoriaapotheke; Budapest: Fürstapothek; Wien: H. Aeschl, G. F. Austria, Währingerstraße 18; Prag: A. A. A. Apotheke.

**Stottern**

Dr. Fritz Koch, München XIX 60. II. Nollman Str. nach Markt 2, München 11.

Robert Ernst, Berlin, Yorkstr. 20.

**„Yoghurt“**

Verursacht die Syphilis im Darm, beseitigt somit die Krankheitsursachen und verlängert das Leben. Fernest zur Selbstheilung des Yoghurt (ein Liter enthält reichlich M. S.).

Laboratorium Hahneland, Meerane S. St.

**Schriftsternern**

bieler renom. Buchverlag  
Gelegenheit z. Verfechtlich-ner gut. Werke led. Gattung. Offert. unter B. 1 an Rudolf Mosse, Leipzig.

**Sehr geehrter Herr!**

24 Jahre von Ihrer Wino-Batte 3 Bellen mit gutem Erfolg vertraut. Ich bin nun 25 Jahre alt und fühle mich in der vorläufigen Bitterkeit angegriffen, aber nicht mehr in der Lage zu sein, die 24 Jahre verlässliche Gabe...

**F. Sommer.**

Wine-Batte wird mit Erfolg gegen Rheum, Gicht und Gelenksbeschwerden angewandt und ist in jedem Fall mit 25 bis 50 Tropfen zu verwenden, aber nur aus dem Originalglas, das mit grünem und gelbem Schieber & Co., Homburg, versehen. Fälschungen werden mir nicht.

**Ceppiche**

Prachtstücke 8, 6, 10, — 10, — 20, — bis 800 Mk. in verschiedenen Fortsetzungen, Stoffe, Steppdecken etc. billigt im Spezialhaus

Berlin  
Katalog 1000 Illustrat. Emil Lafèvre

Der AutoStrop Sicherheits-Rasierapparat hat nicht den Zweck Klängen zu verkaufen, sondern an solchen zu sparen und ein fachgemässes Rasiren zu ermöglichen.

Wenn Sie sich mit dem

# AutoStrop

SICHERHEITS-RASIERAPPARAT

rasieren wollen, brauchen Sie gar nichts auseinanderzunehmen. Sie stecken nur den Abziehring durch den Apparat, ohne die Klinge loszumachen, und geben so der alten Klinge eine neue Schneide, genau so wie es der fachkundige Barbier tut. Es ist schneller, leichter, billiger, und, was die Hauptache ist, Sie erhalten eine neue Schneide, mit der man sich wirklich rasieren kann.

AutoStrop Sicherheits-Rasierapparat I. Dtl. 20 Mk.  
Alteinges. Deutsche Anzeiger, kommt  
In allen erstklassigen Geschäften der Welt zu haben.

AutoStrop Sicherheits-Rasierapparat G.m.b.H. Schlesensbrücke 8, Hamburg.

**MORFIUM** etc. Entwöhnung ohne Zwang

Godesberg b. Bonn-Rh., Rheinböden 9, Altkohol

Entwöhn. Kur. Erholungsbad. Nerv. (Schlaflos) Gegr. 1899.

**VICTOR AUBURTIEN**  
**DIE ONYXSCHALE**

Gebfett 2 Mark, in Papppband 3 Mark, in Leder 5 Mark

Die Zeit, Wien: Von diesem köstlichen Saiten ist das Buch voll, es amüsiert und ist mehr als ein Amüsement: die Verkündung eines schöneren Lebens.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S

ist

# Syphilis

mit **Quecksilber** oder **Ehrlich-Hata 606** oder **naturgemäß** heilbar

und ist die **„Wassermann'sche Blutuntersuchung“** absolut zuverlässig! — Was kann das beweisendste Mittel sein?

„Fenfel und Beelzebub“ — Syphilis und Quecksilber! —

Wid. Spezialarzt Dr. E. L. Harzmann, Stuttgart-L. I., Postfach 120  
Preis M. 8.—, im Ausland M. 2.50 (auch in Briefen) in versch. Verlagsp.

**Endwvll** TRADE MARK

Jeder Hosenträger trägt den ges. gesch. Namen **„ENDWVLL“**

Jeder-Sockenhalter den ges. gesch. Namen **„CHESTRO“**

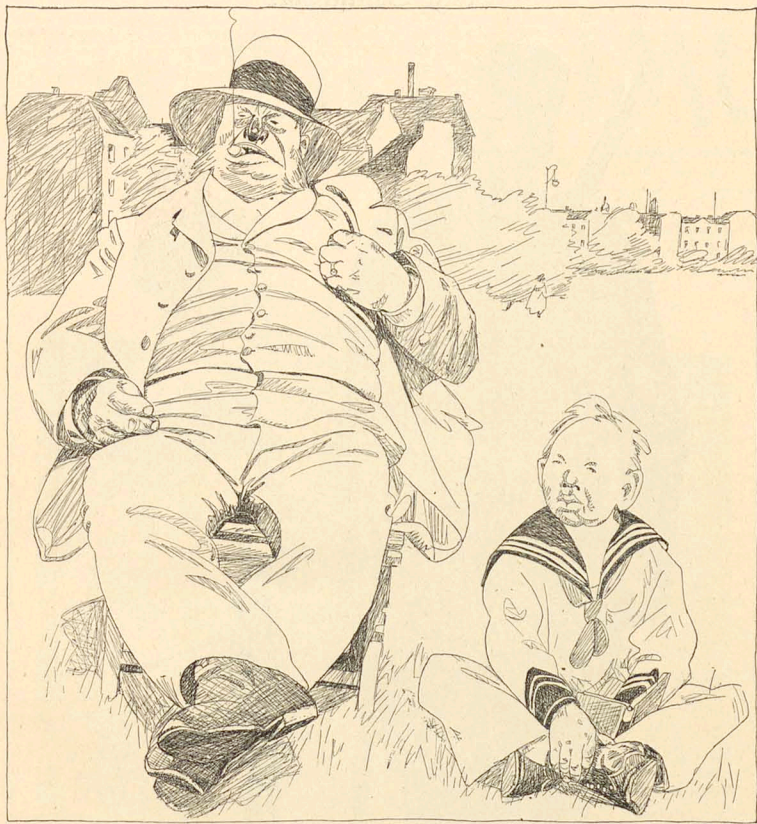
Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Kluge CREFELD.**

Millionenfach

**Chestro** D. R. P.

**SOCKENHALTER** erprobt!





„Heißt es le cœur oder la cœur?“ — „Nein, mein Junge, es heißt Elfer.“

### Lieber Simpliciſſimus!

Eine um ihre Gelundheit besorgte Lehrerin schickt eine Schülerin, deren Mutter angeblich krank zu Bette liegt, mit dem Auftrag nach Hause, sie müſſte es vom Vater schriftlich bringen, ob die Mutter nicht etwa eine ansteckende Krankheit habe. Auguste kommt wieder und überreicht folgendes Schriftstück: „Bereutes Fräulein! Sie haben mit meine Tochter zu Haus geschickt, weil Sie vermuten und fürchten, die plöbliche Krankheit meiner Frau sei eine ansteckende Krankheit. Verzeihen Sie sich nur darüber, es ist dem nicht so. Meine Frau hat nur einen gesunden Knaben bekommen, und koffentlich ist das nicht ansteckend für Sie, gebreues Fräulein!“

In dem Dorfe B. bei Weiskau wurde kürzlich der geldbrönige Bauer Z. beerdigt. Der Kriegerverein von B. und Umgebung war samt seinem feubalen Vorhngenden vollständig erschienen. Die Kameraden betratn das Haus, hoben den Toten auf, trugen ihn auf ihren Schultern binans zur leuten Kubeſtätte, und donnernd hallte schließlich eine schweißfüllige Salve über das offene Grab

des wackeren Veteranen. Doch als man nach guter Väterſitte im Streifſchan verſammelt war, um sich zu führen und dabei des Vereinguten ruhmvolle Kriegstaten geſtend zu preiſen, — da ſtellte es sich zur allgemeinen Ueberraschung heraus, daß der so hochgeehrte Kriegsheld es Anno 1870 meisterhaft verstanden hatte, mit all den Weibern als einziger gelunder, gebienter junger Mann die beimälliche schließliche Tür vor einen feindlichen Ueberfall erfolgreich zu beschließen. Er konnte das Schließen nicht vertragen. Dem Kriegerverein gehörte der Tote auch nicht an, aber er wählte als einziger Dorfbewohner — tonferuatio.

### Regenstumpfsinn

Der Sonne rotes Nasenbein  
Verfüllt uns Gänden groß und klein  
Die Weltfamelhaarbede.  
Die Wellen hängen schwammig-flower,  
Wie um das Aug' des Deterer  
Die grauen Tränenfläde.

Der Himmel macht ein lang Gesicht —  
Warum? Er weiß es selber nicht.

Mit Teleskopen spüht man  
Limonsk, kein Ende abzusehn.  
So plüßig's uns Deutschen auch zu gehn  
Mit unfrem Kanzler Bethmann.

Der Regen rieselt müd' und leif'.  
Im Teide schlingt sich Kreis um Kreis,  
Ihn glühtözig wird der Boden.  
Es tröpfelt mühsam, ganzend, matt,  
Als frische, wendend Blatt um Blatt,  
Die Erzengel von Eden.

O Fensches, frommes Eimerlei!  
Ein brauner Schokoladerei  
Verteifert mir die Dosen,  
Wer rieselt über diesen Gumpf,  
Verstinkt allmählich bis zum Kumpf  
Im Urgebantenlosen.

O wartet fort durch Lehm und Leim!  
„Wer's Raib hat, führt das Bräutchen heim“,  
Spricht Salome der Weise.  
Sieh dort! Ein erster Sonnenblig!  
Die Weltgefächte macht 'nen Wig:  
Des Kaisers Schwertgerife.

Edgar Steiger



# Nach Baltischport

(Zeichnung von E. Zöpfl)



„Gib mir Geld, bin ich todbär dein Schatz!“